

Meine Landwirtschaft. Unsere Wahl!

Gemeinsam Landwirtschaft gestalten. www.meine-landwirtschaft.de



Heideck/Nürnberg, 30. Oktober 2011
BN PM 109/11

Pressemitteilung

Verantwortung fürs Essen übernehmen! „Bauer hält Hof“ – Veranstaltungsreihe in Bayern beginnt

Mit der bayernweiten Auftaktveranstaltung der Aktion „Bauer hält Hof“ eröffneten Bund Deutscher Milchviehhalter, Mission EineWelt, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft und Bund Naturschutz, die auch im bayerischen Agrarbündnis zusammenarbeiten, einen Dialog zwischen VerbraucherInnen, Bäuerinnen und Bauern in Bayern über die Zukunft der europäischen Agrarpolitik.

In den kommenden Monaten werden Veranstaltungen und Gespräche mit Politikern in möglichst vielen Landkreisen stattfinden. Am Samstag, dem 21. Januar 2012 soll eine große Demonstration für eine weltweit gerechtere Agrarpolitik und Essen ohne Gentechnik mit dem Motto „Bauernhöfe statt Agrarindustrie“ von vielen Verbraucherinnen und Bauern aus Bayern unterstützt werden .

Bei der Auftaktveranstaltung in Heideck diskutierten die ca. 100 Gäste bei dem Rundgang auf dem 85 Hektar großen Milchviehbetrieb von **Johannes Pfaller, BDM Bauer aus Heideck** im Landkreis Roth, über notwendige Veränderungen der künftigen EU-Agrarpolitik: „Wenn der Milchmarkt liberalisiert wird, und der Milchpreis in den Keller geht, kann ich auch mit meinen 90 Kühen nicht mehr kostendeckend Milch erzeugen. Das können dann nur noch große Industriebetriebe, und das wollen weder Bauern noch Verbraucher“, **so Pfaller zur Situation auf seinem Hof.**

„Zukunftsfragen wie Klimawandel, Rückgang der Artenvielfalt und ein Ausbluten des ländlichen Raums könnten mit einer nur auf Weltmarktpreise und Export ausgerichteten Landwirtschaft nicht gelöst werden“, erläuterte **Marion Ruppner, BN Agrarreferentin.** „Deswegen müssen auch die agrarpolitischen Ziele neu definiert, und nicht nur über die Verteilung von Subventionszahlungen geredet werden.“

„Die Ernährung der Welt kann nicht von Europas Landwirten gesichert werden, sondern nur von den Bauern vor Ort. Die EU muss ihre internationale Verantwortung wahrnehmen und darf nicht zusätzlich Hunger durch Billigexporte Ver-

c/o **Bund Naturschutz
in Bayern e.V.**

Landesfach-
geschäftsstelle
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0
Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de



Meine Landwirtschaft. Unsere Wahl!

Gemeinsam Landwirtschaft gestalten. www.meine-landwirtschaft.de



stärken“, **so Angela Müller von Mission EineWelt**, und weiter: „Es kann nicht sein, dass wir in Europa von 35 Millionen Hektar Futtermittel importieren, während weltweit fast 1 Milliarde Menschen hungern.“

„Wir brauchen eine Agrarpolitik, die die Arbeitsleistung der Höfe besser honoriert. Eine Förderung nur über die Fläche begünstigt eine industrielle Landwirtschaft, die dazu führt, dass täglich Bäuerinnen und Bauern ihre Höfe schließen müssen“, **so Wolfgang Kleinlein, Vertreter der AbL und selbst Milchbauer aus Oberasbach.**

Romuald Schaber, Bundesvorsitzender des BDM fasste abschließend die Ziele der Kampagne zusammen: „Wir brauchen neue Wege zu einer bäuerlichen, ökologisch ausgerichteten und global gerechten Landwirtschaft, die gesunde Lebensmittel herstellt. 40 Organisationen tragen die Kampagne Meine Landwirtschaft. Diese Vielfalt zeigt, wie breit der gesellschaftliche Konsens ist: Es muss einen Systemwechsel in der Agrarpolitik geben.“

Für Rückfragen:

Andrea Müller, Mission EineWelt, 07932-605990

Johannes Pfaller, BDM Tel. 09177-367 , mobil: 0170 -457 36 79

Marion Ruppner, BN, Tel. 0911/81 87 8-20, mobil am Veranstaltungstag: 0171-44 66 55 3

Josef Schmid, AbL Vorsitzender Bayern, 08742 80 39

Meine Landwirtschaft. Unsere Wahl!

Gemeinsam Landwirtschaft gestalten. www.meine-landwirtschaft.de



Anlage: Forderungen

1) Das Menschenrecht auf gesunde Nahrung weltweit durchsetzen

Eine Milliarde Menschen hungern, ebenso viele sind fehlernährt und übergewichtig. Oberstes Ziel der EU-Agrarpolitik muss es sein, alle Bürger gut und gesund mit den Ressourcen zu ernähren, der jedem der sieben (bald neun) Milliarden Erdenbürgern nachhaltig zur Verfügung stehen. Wir müssen unseren Bedarf auf der eigenen Fläche decken. Heute hat die EU ein Netto-Defizit von 35 Millionen Hektar. Zugleich bedrohen subventionierte Exporte in arme Länder dort die Selbstversorgung und Existenz von Kleinbauern.

- Alle Exporte, die Kleinbauern in Entwicklungsländern bedrohen, einstellen statt subventionieren
- Billigimporte, v.a. von Futtermitteln und Agrar-Sprit unterbinden
- Gerechte Preise für importierte Agrarprodukte

2) Landwirtschaft soll sich lohnen – für Bauern und Verbraucherinnen

Nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft und gute Qualität brauchen kostendeckende Preise. Dazu muss die Marktmacht der Landwirte und Verbraucher gestärkt werden. Wir wollen eine bedarfsorientierte, möglichst regionale Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln. Wir brauchen qualifizierte, traditionsbewusste und innovative Bauern und Verarbeiter, denen wir vertrauen können. Wir wollen keinen Hof mehr verlieren!

- Bäuerliche Betriebe und Arbeit fördern statt benachteiligen, keine Subventionen für Konzerne!
- Direktzahlungen für Umwelt- und soziale Leistungen, gekoppelt an die Zahl der Beschäftigten
- Überproduktion, Verschwendung und Preisverfall mit Mengensteuerung durch Erzeuger und Verbraucher verhindern!
- Mindestlöhne und Antidumping-Gesetze in der Land- und Lebensmittelwirtschaft!

3) Gesunde Tiere für gesunde Ernährung

Tierschutz, gesunde Ernährung, Klimawandel und Ressourcenknappheit zwingen zur Umkehr in der Tierhaltung und beim Fleischkonsum. Wir müssen uns an der verfügbaren Fläche und der Würde der Kreatur orientieren.

- Industrielle Tierhaltung nicht länger subventionieren
- Eiweißfutter wieder in Europa erzeugen, Grünland erhalten
- Die Würde der Tiere achten, quälereisige Haltung und Zucht zu verbieten

4) Vielfalt statt Monokulturen

Die Vielfalt der Kulturlandschaften Europas, unserer Kulturpflanzen und Nutztierassen zu erhalten und das Artensterben zu stoppen ist eine Überlebensfrage in Zeiten des Klimawandels.

- Verbesserung der Artenvielfalt, Mindestfruchtfolgen und Erhalt von Grünland auf allen Betrieben
- Den Einsatz synthetischer Düngemittel und Pflanzenschutzmitteln systematisch reduzieren
- Agrarökologische Lösungen und ökologische Landwirtschaft gezielt fördern

5) Klimaschutz und solare Landwirtschaft

Wir müssen unsere Klimagas-Emissionen um 80% reduzieren, auch in der Landwirtschaft. Dazu müssen wir v.a. die Abhängigkeit unserer Ernährung von Öl und Mineraldünger überwinden, die Fleischproduktion umstellen und die Speicherung von Kohlenstoff durch Humusbildung im Acker- und Grünland steigern. Großflächiger Ersatz fossiler Energie durch Sprit- und Energiepflanzen vom Acker ist keine Alternative.

- Kleinteilige, effiziente und angepasste Energiegewinnung, v.a. aus Abfallstoffen und Zwischenfrüchten statt Monokulturen für Sprit und Biogas
- Maximale Energie- und Klimagaseffizienz und Humusaufbau fordern und fördern

6) Innovation statt Risiko- und Monopoltechnologien

Risikotechnologien wie die Agro-Gentechnik lehnen wir ab. Bäuerliche Kompetenz und ganzheitliche Forschung ist die Grundlage der Innovation. Die Natur als „Bio“-Fabrik ist keine Zukunftsstrategie.

- Den Einsatz gentechnisch veränderter Pflanzen, patentierter Lebewesen und geklonter Tiere verbieten
- Forschung an den Bedürfnissen der Landwirte und Steuerzahler und den ökologischen Herausforderungen ausrichten, ihre Ergebnisse fair teilen, kritisch bewerten und verbreiten